

Und immer noch beten wir für den Frieden.

Vor einem Jahr dräute der Krieg in der Ukraine am Horizont. Damals wollte ich noch nichts davon wissen, wollte die drohende Gefahr nicht wahr haben. Und dann kam er mit Macht und tobt noch immer.

Sehr schnell, direkt am Tag danach, haben wir mit den Friedensgebeten begonnen. Jeden Freitag zunächst. Die Kirche war voll. Dann nahmen die Zahlen sehr schnell ab. In den Sommerferien haben wir Pause gemacht, danach sind wir auf einmal im Monat zurück gegangen.

Neulich fragte jemand: Macht ihr immer noch Friedensgebete? Das bringt doch nichts! Ja, wir treffen uns immer noch zu Friedensgebeten. Und dass es nichts bringt, ist irgendwie nicht von der Hand zu weisen. Friedensgebete gab es schon in den 1970er Jahren. Seit Jahrzehnten gibt es die jährliche Friedensdekade. 10 Tage im November bis zum Buß- und Bettag. In Deutschland, in Europa, in der ganzen Welt und auch bei uns wird für den Frieden gebetet, immer wieder. Und was erleben wir? Weltweit eher mehr als weniger Kriege, kriegerische Auseinandersetzungen, Gewalt und Unterdrückung scheinbar ohne Ende.

Und trotzdem beten wir weiter. Weil es nicht stimmt, dass es nichts bringt.

Wir beten nicht mit der Illusion, dass Gott unseren Vorschlägen entsprechend handelt. Wir wissen und verstehen ja gar nicht, was und wie er im einzelnen handelt.

Wir wissen und sehen aber, dass diese Welt mehr Frieden, mehr Verstehen, mehr Versöhnung, mehr Respekt, mehr gegenseitige Akzeptanz braucht. Und Fakt ist auch, dass wir Kraftquellen brauchen und Halt und Orientierung in dieser chaotischen Welt.

Wer sich trifft um für den Frieden zu beten, sucht diese Kraftquelle, Orientierung und Halt. Im Gebet können wir Gott das ganze Elend hinhalten. Indem wir es ihm hinhalten, können wir die Augen offen halten, sie vor den Katastrophen nicht verschließen. Wer sich trifft um für den Frieden zu beten, tut etwas um all die vielen Opfer nicht zu vergessen und gleichzeitig das Bedrückende besser auszuhalten. In der Gemeinschaft ist es leichter, all das Niederdrückende zu ertragen. Uns geht es gut, aber die Gesamtentwicklung dieser Welt ist durchaus besorgniserregend. Es tut gut, die Sorgen gemeinsam vor Gott zu bringen. Es tut gut, gemeinsam Worte zu hören und zu sagen, die Zuversicht geben.

Jesus sagt: meinen Frieden gebe ich euch, nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. Das meint doch, wir brauchen keine Angst zu haben mitten in dieser Welt, weil Jesus einen Frieden gibt, der nicht von dieser Welt ist. Ein Frieden, von dem ich glaube, dass er zum Frieden in dieser Welt reichlich beitragen kann, wenn wir diesen Frieden haben.

In Situationen der Bedrohung ist es wichtiger als sonst, sich gehalten zu wissen.

Halt, inneren Frieden mitten in dieser Welt, das ist dieses ganz Andere, das von Gott kommt.

Weil es Gott ist, der uns ins Leben geliebt hat, die uns täglich nahe ist und erhält, der uns Kraft gibt zu leben und zu lieben, die uns Freiheit schenkt zu vergeben und neu anzufangen, der uns Hoffnung schenkt und Licht und Glauben, die uns Mut gibt zu handeln zur Not auch gegen den Strom.

Wir beten weiter für den Frieden, für uns und für die Welt.

Wir tun es gemeinsam um den eigenen Frieden, der von Gott kommt, immer wieder neu zu finden und um all die Opfer von soviel Krieg und Gewalt nicht zu vergessen.

Wir beten weiter für den Frieden, für uns und für die Welt um Zeichen zu setzen für das Andere, das von Gott kommt und um die Hoffnung auf mehr Frieden in dieser Welt zu erhalten und zu stärken.

Wir beten weiter für den Frieden, für uns und für die Welt, und laden herzlich ein, es mit uns zu tun am Jahrestag des Kriegsbeginns in der Ukraine, am Freitag, den 24. Februar 2023 um 19.30 Uhr im ökumenischen Friedensgebet in der St. Cosmae-Kirche.

Und wer möchte, kann an einer Aktion des Diakonieverbandes teilnehmen und Kraniche für den Frieden falten, jetzt am Samstag, den 18. Februar ab 10.00 Uhr in der Seminarturnhalle. Alles benötigte Material liegt dort bereit. Die Kraniche sollen dann am 24. Februar an öffentlichen Stellen aufgehängt werden, auch bei uns in der Cosmaekirche. Ich grüße Sie und Euch herzlich mit dem Wunsch nach Frieden mitten in dieser Welt und dem Wunsch des Friedens, der von Jesus kommt.

Ihre/ Eure Claudia Brandy